

Die Diagnostik in der naturheilkundlichen Praxis

Bevor ein Arzt eine Diagnose stellen kann, erhebt er eine genaue Anamnese (Krankengeschichte), untersucht seinen Patienten, veranlasst gegebenenfalls Laboruntersuchungen oder andere technische Untersuchungen. Nach genauer Betrachtung aller Ergebnisse kommen Arzt und Patient zu einer Diagnose, aus der sich dann gegebenenfalls eine Therapie oder Empfehlungen zur Lebensführung ableiten lassen.

In der naturheilkundlichen Sprechstunde ist das im Prinzip genau dasselbe. Im Gegensatz zur akademisch gelehrten Schulmedizin beziehen naturheilkundlich arbeitende Ärzte jedoch noch weitere mögliche Ursachen für Erkrankungen des Menschen in ihre diagnostischen Überlegungen ein. Etliche dieser möglichen Ursachen von Erkrankungen werden von der Schulmedizin nicht akzeptiert.

In der Naturheilkunde gehen wir von einem anderen Verständnis von Krankheit, Gesundheit und Gesundwerden aus. Im Mittelpunkt meiner Betrachtung des Menschen steht immer die Unterstützung der Selbstheilungskräfte des erkrankten Menschen. Ich möchte eine Krankheit nicht bekämpfen, sondern mit dem Patienten gemeinsam Wege aufzeigen, wie er behutsam gesunden kann.

Im Mittelpunkt meiner diagnostischen Überlegungen steht die Frage: „Was belastet die Selbstheilungskräfte, was hat den „inneren Arzt“ aus dem Gleichgewicht gebracht oder was blockiert hier die Regulation?“. Die Begriffe Regulation, Selbstheilungskräfte und „innerer Arzt“ beziehen sich die Fähigkeit unseres menschlichen Wesens, wieder zu gesunden.

Bei chronischen, das heißt langwierigen Erkrankungen, wie Sinusitis und Bronchitis, Allergien, Schmerzzuständen, Schlafstörungen, Magen- und Darmbeschwerden, Nieren- und Blasenbeschwerden ist deshalb eine Testung der Regulation in den meisten Fällen sinnvoll und notwendig, um festzustellen, was den „inneren Arzt“ belastet. Sinnvoll ist dieses Vorgehen, wenn es Beschwerden gibt, für die wir keine Erklärung oder Diagnose in der schulmedizinischen Untersuchung finden konnten. Häufig hören Patienten mit Beschwerden nach einer fachärztlichen schulmedizinischen Untersuchung, dass nichts gefunden wurde. Das bedeutet nicht, dass keine Erkrankung vorliegt, sondern nur, dass wir mit den durchgeführten Untersuchungen keine Ursache oder Erklärung finden konnten.

Auch in der naturheilkundlichen Diagnostik finden wir nicht immer den Auslöser einer Erkrankung. Die Suche ist jedoch breiter angelegt, es sollen möglichst alle Stressfaktoren für die Regulation gefunden werden. Wenn wir das System insgesamt von seinen Stressoren gezielt befreien, dann schafft es der Organismus, wieder gesund zu werden.

Belastungen oder Stressoren der Regulation könnten sein:

Schwermetalle

Nahrungsmittel

Weizen

Hafer

Kuhmilch

Übersäuerung

Lebensmittel

Störfelder

Narben

Zähne

chron. Entzündungen (Tonsillen, Nasennebenhöhlen)

Geopathie

Bissstörungen

Psyche (Unerlöste seelische Konflikte, Familiensystemische Verstrickungen)

Zusätzlich zu den Stressoren der Regulation betrachte ich in der naturheilkundlichen Diagnostik Störungen der Organe und Organsysteme, die auf der funktionellen oder energetischen Ebene liegen. Solche Störungen zeigen sich oft nicht in der Laboruntersuchung und in der bildgebenden Diagnostik wie dem Ultraschall. So kann zum Beispiel eine langwierige Verstopfung von einer Leberschwäche herrühren, auch wenn die Laborwerte der Leber im Normbereich liegen und die Leber im Ultraschall unauffällig aussieht. Mit der kinesiologischen (siehe Kinesiologie) Untersuchung lassen sich gegebenenfalls die funktionellen oder energetischen Störungen der Leber aufdecken.

Alle Ansatzpunkte, die Anamnese, Untersuchung, kinesiologische Testung und Laboruntersuchungen ergeben, werden in die therapeutischen Überlegungen einbezogen. Alle so aufgefundenen Belastungen und Stressoren werden dann berücksichtigt und wenn möglich behandelt, um den „inneren Arzt“ zu entlasten, damit er seine Arbeit tut, und sie gesund werden.